

(FOLIE Eingang)



Gesamthaushalt 2009 der Kreisstadt Hofheim am Taunus

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

der Magistrat legt Ihnen heute mit der Vorlage Nr. 127/2008 den Entwurf des
Haushaltsplanes 2009 vor.

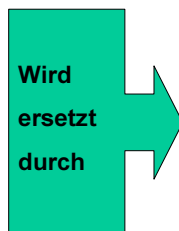
(FOLIE Produkte)



Wie verändert sich der Haushaltsplan in der Doppik ?

Kamerale Welt

Verwaltungshaushalt - nach Unterabschnitten Einnahmen u. Ausgaben
Vermögenshaushalt - nach Unterabschnitten Einnahmen und Ausgaben



Doppische Welt

Ergebnishaushalt - Teilergebnisplan nach 58 Produkten - Erträge und Aufwendungen
Finanzhaushalt - Teilfinanzplan nach Produkten - Einzahlungen/Auszahlungen

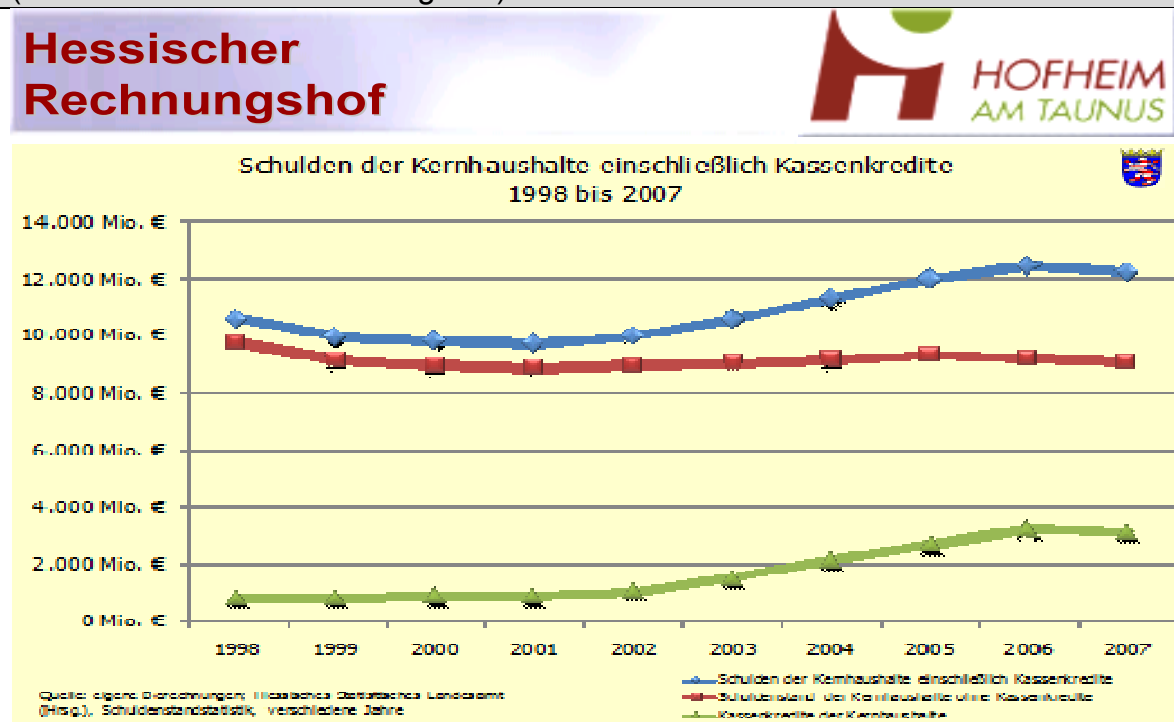
Es ist der erste doppische Haushaltsplan, den wir komplett beraten und auch beschließen werden. Damit haben wir die viele Jahrhunderte währende Welt der Kameralistik der öffentlichen Haushalte verlassen – um nun in die kaufmännische Welt zu wechseln. Wir erhalten mit der Doppik eine neue Transparenz der Zahlen, wir erhalten einen Überblick über die Vermögenssituation und auch der Schuldensituation in der Stadt. Alle Planungs- und Steuerungsmechanismen der Verwaltung werden nicht mehr nach Haushaltsstellen sondern an den insgesamt 58 gebildeten Produkten ausgerichtet. Die Politik kann, wenn sie will, vieles erkennen und kann vieles über Ziele und Kennzahlen klarer steuern. Bei all den Vorteilen möchte ich an dieser Stelle betonen:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Eine Stadt ist kein Unternehmen im klassischen Sinne. Eine Stadt kann man nicht auf 58 Produkte reduzieren. Es kann kein Unternehmen sein – und sollte es auch nicht.

Es ist auch ein Irrglaube, dass die Veränderung der Darstellung die Grundlagen verändert.

(FOLIE Hessischer Rechnungshof)



Meine sehr geehrten Damen und Herren, schauen wir zunächst auf

die bundesweite Diskussion der Kommunalfinanzen und Finanzmärkte

„Die deutschen Kommunen verzeichneten 2007 dank guter Konjunktur einen komfortablen Überschuss und stehen finanziell so gut da wie seit langem nicht mehr“, schreibt das Manager-Magazin. Ist dies wirklich überall so?

Ich bin dem Vorsitzenden des Deutschen Städtetages, Christian Ude, sehr dankbar, dass er davor warnt, die Städte in ganz Deutschland über einen Kamm zu scheren.

Trotz des bundesweiten Überschusses ist im Jahr 2007 das Volumen der kommunalen Kassenkredite um 900 Mio. € weiter auf 28,8 Mrd. € angestiegen. Dieses Alarmsignal wurde bisher nur unzureichend wahrgenommen. Es droht eine gefährliche Auseinanderentwicklung zwischen Städten, Gemeinden und Kreisen in Deutschland.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten und Prognosen für die Bundesrepublik Deutschland trüben sich deutlich ein.

ANGST VOR REZESSION oder AM RANDE EINER REZESSION

Wenn auch die Prognosen über die Auswirkungen der Finanzmarktkrise sehr unterschiedlich sind, einig sind sich alle, dass die Phase der wirtschaftlichen Hochphase erst einmal beendet ist.

Aus diesem Grunde ist auch für die folgenden Jahre eiserne Haushaltsdisziplin angesagt und kein Raum für übermütiges Haushaltsgebaren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Auch wenn wir nicht die Eröffnungsbilanz zum jetzigen Zeitpunkt vorlegen. Der Gesetzgeber hat uns bis 30.04.2010 Zeit gelassen. Ein Blick in die bereits erfassten 85 % Hofheimer Vermögenswerte zeigt uns:

(FOLIE Vermögensübersicht)

Etat 2009 Vermögenswerte



• 3 Verwaltungsgebäude	1.196.000 €
• 10 Wohngebäude	804.000 €
• 9 Friedhofsgebäude	653.000 €
• 10 Hallen und Sportanlagen	861.000 €
• 11 Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen	5.017.000 €
• 15 Kultureinrichtungen und Mehrzweckgebäude	3.465.000 €
• 8 Feuerwehrhäuser	9.566.000 €
• 17 Gewerbe und sonstige Gebäude	3.388.000 €
• Straßen, Wege, Plätze	20.300.000 €
• Forst	26.840.000 €
Grundstückswerte	
• der Gebäudegrundstücke	41.300.000 €
• der unbebauten Grundstücke	20.000.000 €
Gesamtsumme:	133.390.000 €

Wir haben ein Vermögen in Höhe von rund 133,5 Mio. Euro, hierunter sind:

3 Verwaltungsgebäude 1.196.000 €

10 Wohngebäude 804.000 €

9 Friedhofsgebäude	653.000 €
10 Hallen und Sportanlagen	861.000 €
11 Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen	5.017.000 €
15 Kultureinrichtungen und Mehrzweckgebäude	3.465.000 €
8 Feuerwehrhäuser	9.566.000 €
17 Gewerbe und sonstige Gebäude	3.388.000 €
Straßen, Wege und Plätze	20.300.000 €
Forst	26.840.000 €
Grundstückswerte der Gebäudegrundstücke	41.300.000 €
- der unbebauten Grundstücke	20.000.000 €
Gesamtsumme: 133.390.000 €	

Eine reiche Stadt würde man sagen. Dies ist ohne Zweifel so. Wenn nicht die Höhe des Vermögens natürlich für uns ein Auftrag ist. Wir können diesen Auftrag nun auch beziffern: 1,26 Mio. € im Jahr, die wir neu in den Haushaltsplan aufnehmen müssen. Es wäre fatal zu sagen: „Abschreibungen, dass sind doch nur Luftbuchungen.“

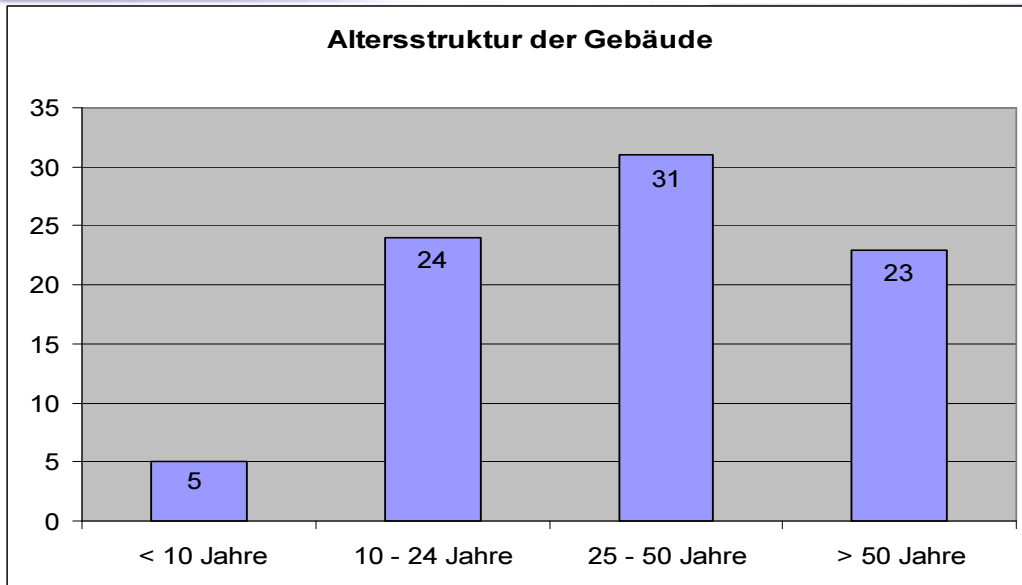
Meine Damen und Herren,

in der Doppik ist dieser Betrag auszuweisen und auch zu erwirtschaften

Eine weitere bedeutende Änderung des doppischen Haushaltes betrifft den Ausweis der Instandhaltungsaufwendungen für die städtischen Gebäude. Bislang waren die Instandhaltungsmaßnahmen je nach Höhe Bestandteil des Vermögenshaushaltes und konnten über Kredite und Veräußerungen finanziert werden. Jetzt sind sie laufender Aufwand und damit Teil des Ergebnishaushaltes.

Der künftige Instandhaltungsaufwand wird in erster Line von der Alterstruktur der Gebäude bestimmt. Wir haben deshalb unsere Gebäude in 4 Altersklassen eingeteilt.

(FOLIE Altersstruktur der Gebäude)



Hier zeigt sich, dass von unseren 83 Gebäuden lediglich 6% (5 Gebäude) jünger als 10 Jahre und damit noch weitgehend instandhaltungsfrei sind. 29% (24 Gebäude) fallen in die Altersklasse 10-24 Jahre. Dagegen sind fast 2/3 aller Gebäude 25 Jahre und älter, davon sind 28% (23 Gebäude) sogar über 50 Jahre alt. Diese Altersstruktur zeigt, dass auf die Stadt jetzt verstärkt umfangreiche Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen für die Gebäude zukommen.

Meine Damen und Herren,

es ist nicht mehr damit getan, die reine Investition durch den Vermögenshaushalt darzustellen. Wir werden uns in Zukunft über die Folgekosten länger unterhalten als bisher. Und die Folgekosten sind es, die den Gesamtinvest ausmachen – und über die wir uns bislang so ungern unterhalten haben. Aber genau dies sind die Zahlen, die von nun an zwingende Grundlage der Diskussion und hoffentlich auch der Entscheidung sind.

Insgesamt können wir erkennen, dass wir in den letzten 10 Jahren eine hohe Investitionssumme bewegt haben

Sicherlich, neue Aufgaben kamen auf die Kommunen zu. Allein im Bereich der Kinderbetreuung sind wir heute ein ganzes Stück kinder- und familienfreundlicher. Auf den wirklich entlastenden finanziellen Ausgleich durch Land und Bund warten wir noch.

(FOLIE Kostensteigerungen I)

Etat 2009 Kostensteigerungen



- **Anstieg der Energiekosten zw. 30 und 50 %**
- **Stromkosten sind in 2009 zum Jahr 2000 um ca. 72 % gestiegen**
- **Unterhaltung der Straßen, Wege und Plätze (141 Straßenkilometer über 6 Ortsteile weiträumig verteilt)**
- **Gebäudesicherheit und Brandschutzschauen**
- **Allgemeine Baukostensteigerungen im Tiefbauprogramm**
- **Personalkostenanstieg durch Tarifabschluss 644.000 €**

Zwar gibt es nun zur Sicherstellung des Rechtsanspruches für U 3 Plätze einen Investitionszuschuss vom Land, doch deckt dies noch lange nicht die Aufwendungen. Hofheim muss bis 2013 rund 400 Plätze bereitstellen. Ein großes Programm, was, so kann man sagen, Gott sei dank in Hofheim frühzeitig begonnen wurde und wir haben bereits 197 Plätze in Krippen und bei Tagesmüttern, für weitere 13 Plätze sind die Beschlüsse zum Neubau gefasst und für weitere 52 Plätze werden zur Zeit die Planungen konkretisiert.

Durch die verstärkten Kontrollen der Brandsicherheitsbeauftragten und die jeweiligen Brandschauen, wird viel für die Sicherheit der Gebäude getan, welches wir auch finanzieren müssen.

Unsere Straßen, Wege und Plätze (141 km Straßenlänge mit insgesamt 20,3 Mio. € bewertet) ist aufgrund der Lage Hofheims mit den verschiedenen Stadtteilen sehr weiträumig. Gerade unser Tiefbauprogramm wurde in den letzten Jahren immer eng mit dem Programm der Stadtentwässerung und Wasserversorgung abgestimmt.

Ein weiterer Kostentreiber sind die gestiegenen Energiekosten. Wir haben in diesem Haushaltsplan einen Anstieg von durchschnittlich 30 % bis 50% veranschlagt. Stromkosten in 2009 sind zum Jahr 2000 um ca. 72 % gestiegen, von damals 130.000 € auf zu erwartenden 230.000 €, der Verbrauch stieg bis 2007 jedoch nur um 6,5 %.

Dem Energiebericht können Sie entnehmen, dass wir ohne die vielen Maßnahmen heute über andere Steigerungen sprechen würden.

Ohne die von uns getätigten Maßnahmen zur Energieeinsparung lägen die jährlichen Kosten höher um rund:

Für Heizwärme	rund 140.800 €
Für Strom	rund 27.700 €

Insgesamt also 168.500 €. Und mit den Preissteigerungen, die wir in 2009 erwarten, können wir wohl von einer Kostenentlastung von über 200.000 € ausgehen.

Ein weiterer Grund der Ausgabensteigerung sind die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst, der Gesundheitsfonds und Beihilfe. Erlauben Sie mir zu sagen, der längst überfälligen Tarifsteigerung. Der durchschnittliche Hofheimer Angestellte erhält 2.257 € brutto, ganz regulär entsprechend TVöD. Dass nun die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 117 € brutto mehr erhalten, haben sie sich redlich verdient. In Hofheim schlägt dies mit 644.000 € zu Buche.

(FOLIE Kostensteigerung II)

Etat 2009 Kostensteigerung II



- **Abschreibungen mit 1.260.000 €**
- **Aufwendungen (bisher im VermögensHh.) 1.400.000 €**

Gesamt rund 2,66 Mio. € Steigerung

Wir haben aufgrund der Umstellung zur Doppik eine Steigerung:

- die Abschreibung 1,26 Mio. €
- Aufwendungen, die eigentlich im VMHH waren. rd. 1,4 Mio. €

Dies macht rund 2,66 Mio. € Verschlechterung aufgrund der Systemumstellung.

Wir haben aber auch Steigerungen, die unabhängig davon sind. Energiekosten mit rund 140.000 € und Personal 644.000 €

Also, insgesamt rund 800.000 € von einem Jahr auf das andere und nur zum Teil von uns direkt und schnell ausgleichbar.

Nun zum Jahr 2009:

Wir haben in vielerlei Hinsicht einen Rekordhaushalt – sowohl von den Einnahmen, wie auch den Ausgaben.

(FOLIE Gesamtergebnishaushalt)

Gesamtergebnishaushalt

Erträge	Aufwendungen
61.687.257 €	66.554.438 €

Fehlbedarf - 4.866.031 €

Einnahmen (Erträge) von 61.687.257 €

Ausgaben (Aufwendungen) von 66.554.438 €

somit einen Fehlbetrag lt. Haushaltssatzung von - 4.866.031 €.

Wenn wir die „Sondereffekte“ Abschreibung, Energiesteigerung, Tarifsteigerung herausnehmen würden – um es vergleichbar zum kameralem Haushalt 2008 zu machen, bleibt immer noch ein Defizit von rund 2,2 Mio. €. - dies ist die Größenordnung der Steigerung der Kreis- und Schulumlage zum Jahr 2008

Der Magistrat ist seiner Aufgabe nachgekommen und hat die Beschlüsse der Gremien aufgenommen und mit Zahlen hinterlegt.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

In Hofheim wurde in den letzten 10 Jahren noch niemals ein Investitionsprogramm von rd. 18 Mio. € auf den Weg gebracht. Und die Frage muss erlaubt sein, ob nicht politische Prioritäten zu setzen sind.

Der Magistrat hat mit dem Beschluss zum Haushaltsplanentwurf folgenden Vorschlag unterbreitet:

(FOLIE Arbeitsgruppe Konsolidierung)

Bildung einer Arbeitsgruppe um substanzielle Einsparungen im Gesamtergebnishaushalt vorzunehmen und einen Teil der für 2009 geplanten investiven Maßnahmen zu streichen oder auf andere Haushaltsjahre zu verschieben.

Sollte eine Reduzierung des Fehlbetrags im Ergebnishaushalt nicht möglich sein, sind geeignete Erhöhungen bei den Erträgen und Steuereinnahmen zu beschließen, um den Gesamtergebnishaushalt dauerhaft auszugleichen. Diese Maßnahmen sind auch in einem Haushaltskonsolidierungskonzept festzuhalten und gem. HGO von Ihnen zu beschließen.

„Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe um substanzielle Einsparungen im Gesamtergebnishaushalt vorzunehmen und einen Teil der für 2009 geplanten investiven Maßnahmen zu streichen oder auf andere Haushaltsjahre zu verschieben. Sollte eine Reduzierung des Fehlbetrags im Ergebnishaushalt nicht möglich sein, sind geeignete Erhöhungen bei den Erträgen und Steuereinnahmen zu beschließen, um den Gesamtergebnishaushalt dauerhaft auszugleichen. Diese Maßnahmen sind auch in einem Haushaltskonsolidierungskonzept festzuhalten und gem. HGO von Ihnen zu beschließen und der Aufsichtsbehörde mit der Haushaltssatzung vorzulegen.“

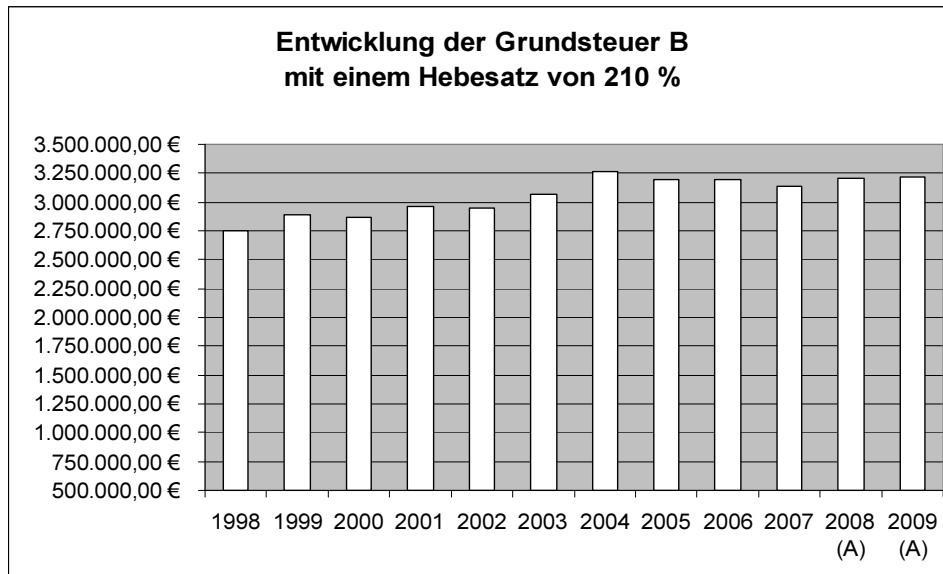
Wir wollen damit an dem Konsolidierungsprogramm weiter zusammen arbeiten und Schwerpunkte setzen. Sicher, am Haushalt ist immer nur einer oder in unserem Fall eine verantwortlich – die Kämmerin. Leider sieht die HGO nicht das Vetorecht des Kämmerers vor.

Es gibt aber sehr wohl das Veto-Recht der Aufsichtsbehörde, wenn man es so nennen möchte, die hat im letzten Jahr bereits ein leichtes Veto eingelegt.

Meine Damen und Herren,

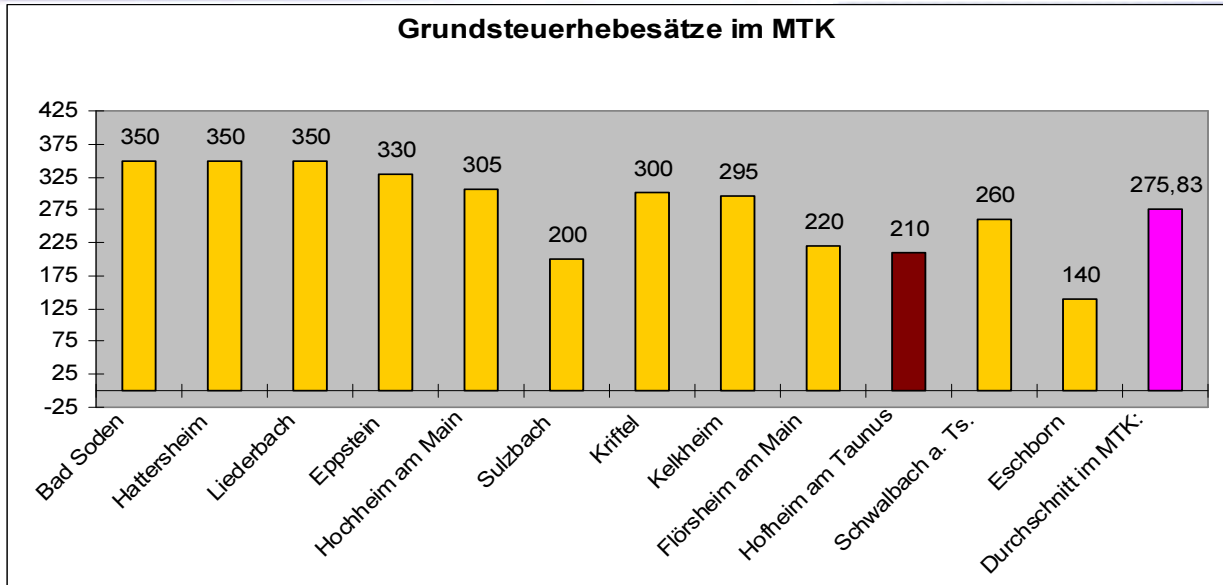
Und wenn wir zu dem Schluss kommen sollten, dass wir uns alle Investitionen auch leisten wollen oder müssen, dann müssen wir über Möglichkeiten der Einnahmenverbesserung ernsthaft nachdenken. Ich weiß, dass dies für Teile der Stadtverordnetenversammlung ein Dogma ist. Meine Damen und Herren, es sollte aber genauso ein Dogma sein, den nachfolgenden Generationen nicht nur eine Superinfrastruktur zu hinterlassen verbunden mit einem Superschuldenstand.

(FOLIE Entwicklung Grundsteuer B)



Ich darf an dieser Stelle auf die einfachste und eigentlich längst überfällige Erhöhung der Grundsteuer eingehen. Mir geht es nicht darum, hoch belasteten Bürgerinnen und Bürger noch mehr abzunehmen. Ganz gewiss nicht. Ich setze mich nicht so für sozialverträgliche Politik von Hofheim Pass bis hin zum sozialen Wohnungsbau ein, um nicht die reale Situation einer immer größeren Bevölkerungsschicht zu kennen. Es geht vielmehr darum, sich die gestiegenen Leistungen und Anforderungen einer Kommune auch leisten zu können. Denn irgendwann müssen wir Entgelte für Leistungen der Stadt nehmen, die heute sozialverträglich für kostenlos oder reduziert zur Verfügung gestellt werden. Und da ist immer noch die sozialverträglichste Variante die Grundsteuer – da die Größe des Wohnraumes oder Grundstückes den Ausschlag gibt, der bekanntlich bei besser Verdienern eher größer ausfällt als bei kleineren und mittleren Verdienern.

(FOLIE Grundsteuerhebesätze im MTK/Durchschnittshebesatz)



Und der Vergleich mit Nachbarn zeigt, dass diese bereits in den letzten Jahren die entsprechenden Erhöhungen vorgenommen haben. Derzeit liegt der Durchschnitt beim Hebesatz der Grundsteuer B im Main-Taunus-Kreis bei 276 %.

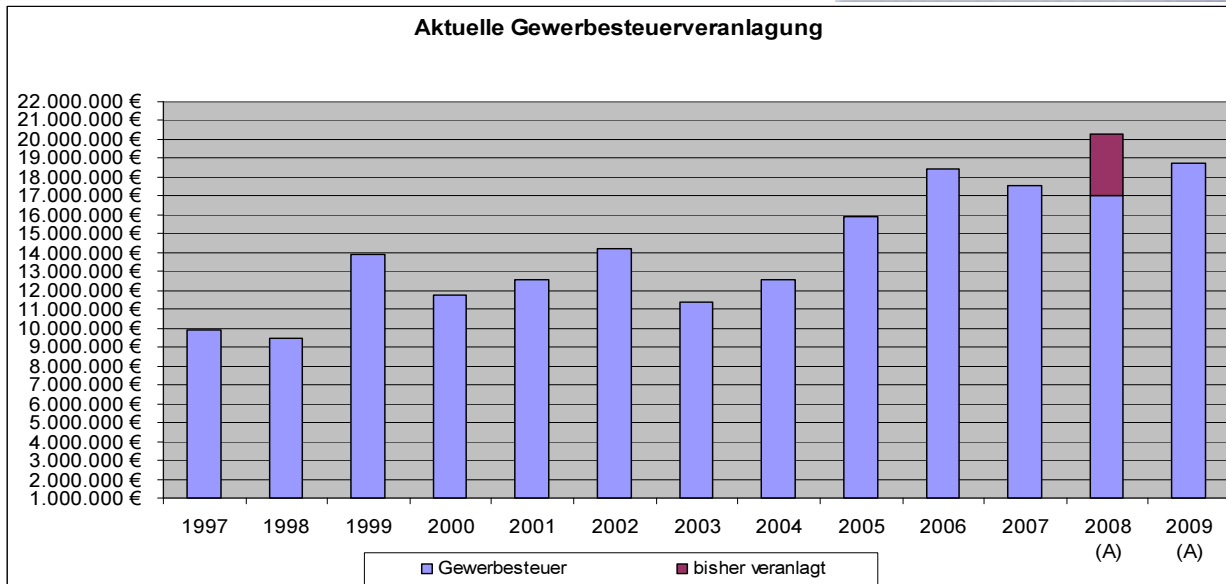
Der Hebesatz der Grundsteuer B wurde in Hofheim zum 01.01.1978 (vor 30 Jahren) von 195% auf 210% und Grundsteuer A von 190 % auf 205 % erhöht, seit diesem Zeitpunkt bestehen diese Hebesätze unverändert. Sie erinnern sich? Der Landesrechnungshof hatte in 2007 bereits eine Erhöhung der Grundsteuerhebesätze empfohlen.

Würden wir eine Erhöhung auf 280 % vornehmen, knapp über dem jetzigen Durchschnitt im Main-Taunus-Kreis, könnten wir direkt mit einer Mehreinnahme von rd. 1 Mio. € rechnen.

Damit hätten wir eine verlässliche und deutliche Reduzierung unseres strukturellen Defizits.

(FOLIE Entwicklung der Gewerbesteuer)

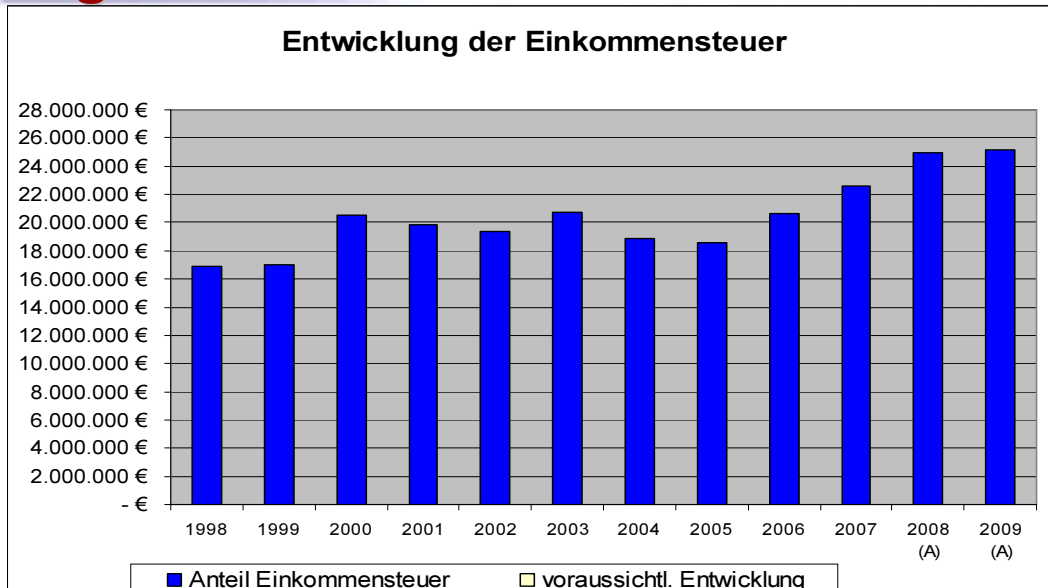
Etat 2009 Ergebnishaushalt



Bei der Gewerbesteuer profitiert auch die Stadt Hofheim von der konjunkturell noch guten wirtschaftlichen Lage der ansässigen Betriebe. Gegenüber dem Jahr 2008 ist diese auf 18,7 Mio. € angehoben worden. Die 1. Stufe der Unternehmenssteuerreform führt bei uns in diesem Jahr zu einer voraussichtlichen Gewerbesteuereinnahme von ca. 20,3 Mio. € und somit zu 3,3 Mio. € über dem Ansatz von 17 Mio. € (auch ein neuer Rekord). Den Unternehmen sei an dieser Stelle ein Dank ausgesprochen, die sich verantwortlich zeigen, hier Steuern zahlen und in Vielzahl auch für ihre Stadt bei Aktionen – oder auch – sich bei der Ausbildung junger Menschen engagieren.

(FOLIE Entwicklung der Einkommenssteuer)

Etat 2009 Ergebnishaushalt

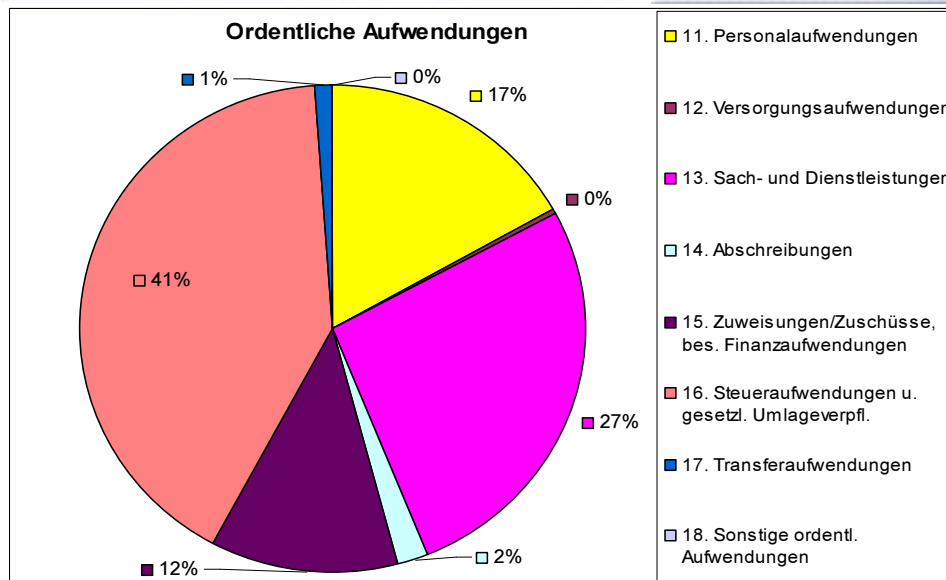


Das Aufkommen bei der Einkommensteuer ist aus kommunaler Sicht in 2006 bis 2008 sehr erfreulich verlaufen. Für die Jahre 2009 bis 2011 wird der Verteilungsschlüssel turnusgemäß auf die neue Einkommensteuerstatistik 2004 umbasiert. Mit dem neuen Schlüssel verlieren wir (verglichen mit dem Aufkommen 2007) an Erträgen unserer stärksten Einnahmenquelle rund 600.000 €. Jedoch aufgrund der insgesamt positiven Entwicklung der Orientierungsdaten wird in 2009 von einem Zuwachs ausgegangen, so dass wir mit 25,1 Mio. € leicht über 2008 liegen. Hier werden die neuesten Steuerschätzungsdaten Mitte November die weitere Entwicklung aufzeigen.

Aufwendungen des Ergebnishaushalts:

(FOLIE Ordentliche Aufwendungen Ergebnishaushalt)

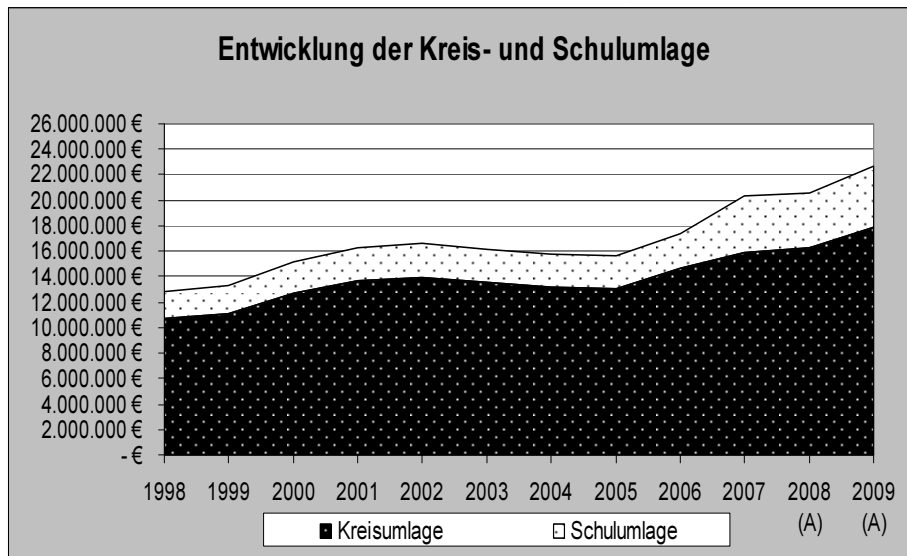
Etat 2009 Ordentliche Aufwendungen



Mit einem Ausgabevolumen von rd. 65 Mio. € stellen die Steuer- und Umlageverpflichtungen mit 26,6 Mio., die Sach- und Dienstleistungen mit 17,2 Mio. und die Personalaufwendungen mit 11 Mio. € die größten Aufwendungsblöcke und 85 % der Gesamtaufwendungen dar.

(FOLIE Kreis- und Schulumlage)

Etat 2009 Ergebnishaushalt



Durch die stark gestiegene Finanzkraft Hofheims (Zuwachs von 10,2 %), wird sich auch die Kreis- und Schulumlage um 2,1 Mio. € auf nunmehr rd. 22,7 Mio. € erhöhen. Dieser Berechnung liegen die derzeitigen Hebesätze von 39 und 10,5 % der Kreis- und Schulumlage zugrunde.

(FOLIE Budgets Ergebnishaushalt)

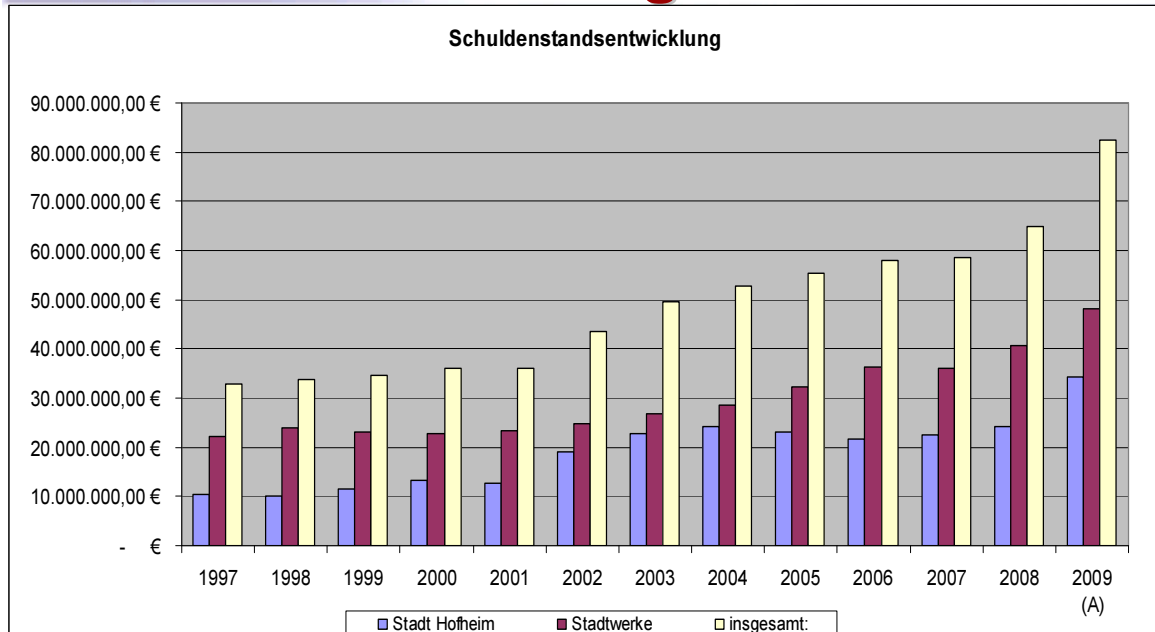
Etat 2009 Budgets Ergebnishaushalt



	Erträge	Aufwendungen	Personalkosten/ Versorg.	netto Aufwend.
FB 1 „Bürgerdienste“	2.440.350 €	14.671.427 €	4.326.222 €	10.345.205 €
FB 2 „Sicherheit und Ordnung“	5.266.592 €	8.788.877 €	1.332.731 €	7.456.146 €
FB 3 „Bauen und Umwelt“	1.311.100 €	9.112.771 €	2.151.400 €	6.961.371 €
Stabsstelle	149.500 €	1.382.092 €	685.623 €	696.469 €
Zentraler Dienst	239.425 €	2.582.270 €	1.656.595 €	925.675 €
Verw.Vorst.	30.250 €	1.276.761 €	1.063.260 €	213.501 €
Allgem. DK	51.803.140 €	28.293.340 €	17.190 €	28.276.150 €
	61.240.357 €	66.107.538 €	11.233.021 €	

Wir haben uns im Magistrat und in der Doppik-Arbeitsgruppe entschieden, den Haushaltsplan budgetorientiert einzubringen. Dies in der Hoffnung, dass die Lesungen effizienter verlaufen, wenn wir die Budgets immer in Gänze lesen und beraten.

Etat 2009 Schuldenentwicklung



Sehr geehrte Damen und Herren,

Lassen Sie mich zu einer besonderen Position des städtischen Haushaltes noch einige weitere Ausführungen machen, das sind die **Kreditaufnahmen** und der damit verbundene **Zinsaufwand**.

Die Zinslandschaft wird von den Eruptionen auf den Finanzmärkten nicht unwesentlich beeinträchtigt. Die EZB wird wohl die Leitzinsen weiter senken. Zurzeit ist es günstig Geld aufzunehmen – auf Sicht von 2 bis 3 Jahren, verbunden mit einem dann beginnenden Konjunkturaufschwung, werden die Zinsen wieder steigen.

Derzeit würde unser städtischer Schuldenstand Ende 2008 24,2 Mio. € bzw. 632,45 € pro Einwohner betragen.

Ich betone, dies sind natürlich die Schulden der Stadt. Die Stadtwerke, wie wir der Graphik unschwer entnehmen können, haben die Stadt bezogen auf den Schuldenstand schon lange überholt.

Wir können aber auch tagtäglich erkennen, was mit dem Geld gemacht wird. Wir haben heute die Erhöhung der Wassergebühren auf der Tagesordnung. Wir gehen davon aus, dass wir Ende des nächsten Jahres wissen, wie das Sanierungsprogramm unseres Kanal- und Wassernetzes aussehen wird. Dann werden wir auch wissen, über welche Kosten wir sprechen werden.

Für die Zeitgenossen, die immer wieder sagen, ich rechne den Schuldenstand schön, sei an dieser Stelle gesagt – diese Graphik wird von uns immer nur fortgeschrieben und ist Bestandteil jeder Haushaltsrede.

Etat 2009 Konzernbuchwerte



Stadtwerke **50,4 Mio. €**

**Hofheimer
Wohnungsbau GmbH** **51,7 Mio. €**

Hallen und Parkhaus GmbH **3,1 Mio. €**

Gesamtsumme: **105,2 Mio. €**

Aber zur ganzen Wahrheit sei auch gesagt, dass die Stadtwerke ja investieren und damit auch ein Vermögen schaffen. Wir gehen davon aus, dass wir aus Konzernsicht 50,4 Mio. € Vermögen bei den Stadtwerken haben.

Und wenn wir bei der Konzernsicht sind, sei auch auf die HWB verwiesen, die für 2008 und 2009 mit einem Überschuss von insgesamt 1,2 Mio. € rechnet, der in die Rücklage geht, um die Projekte und das Sanierungsprogramm weiter fortzuführen. Auch hier gehen wir von einem Vermögen von 51,7 Mio. € aus.

Auf die kleinste aber nicht ganz unwichtigen Tochter sei an dieser Stelle auch verwiesen: die Hallen und Parkhaus GmbH. Sie hält die Stadthalle und möchte unsere Stadthalle weiterhin optimieren. Im Jahr 2007 wurden in den Räumlichkeiten insgesamt 700 Vermietungen bzw. Veranstaltungen durchgeführt. Mit dem heute vorliegenden Umbau- und Sanierungspaket werden zusätzliche Räumlichkeiten geschaffen, mit denen wir die Auslastung noch weiter steigern wollen. Auch hier kommt aus Konzernsicht ein Vermögen von 3,1 Mio. € hinzu.

Wobei anzumerken ist, dass es sich bei diesen Vermögenswerten nicht um die Verkehrswerte handelt, sondern um die aktuellen Buchwerte in unseren Bilanzen, also wesentlich reduzierte Werte.

Etat 2009

Investitionen 17,7 Mio. €



• Restzahlung Kellereigebäude	2.280.000 €
• Neubau u. Erweiterung Kinderhaus Langenhain	2.000.000 €
• Neubau Kindertagesstätte Wildsachsen	1.900.000 €
• Umgestaltung Kellerei- und Chinonplatz	1.000.000 €
• Neubau Stadtbücherei 1. Teilrate	920.000 €
• Erwerb unbebauter Grundstücke	1.000.000 €
• Optimierung Lichtsignalanlagen / Bebauung Chinonplatz	500.000 €
• Planungs- und Baukosten Feuerwehrhaus Lorsbach	490.000 €
• Tiefbauprogramm	2.234.000 €
• Maßnahmen Südausgang Bahnhof Hofheim	280.000 €
• Lärmschutzwall Wallau	280.000 €
• Planungs- und Baukosten Scheune Haus der Jugend	260.000 €
• Planungs- und Baukosten Feuerwehrhaus Marxheim	250.000 €
• Neubau Stadtarchiv	230.000 €
• Altersübergreifende Spiel- und Freizeitanlagen	220.000 €

Gesamtsumme: 13.844.000 €

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kommen wir zu den für das Haushaltsjahr 2009 geplanten **INVESTITIONEN** der Stadt Hofheim am Taunus.

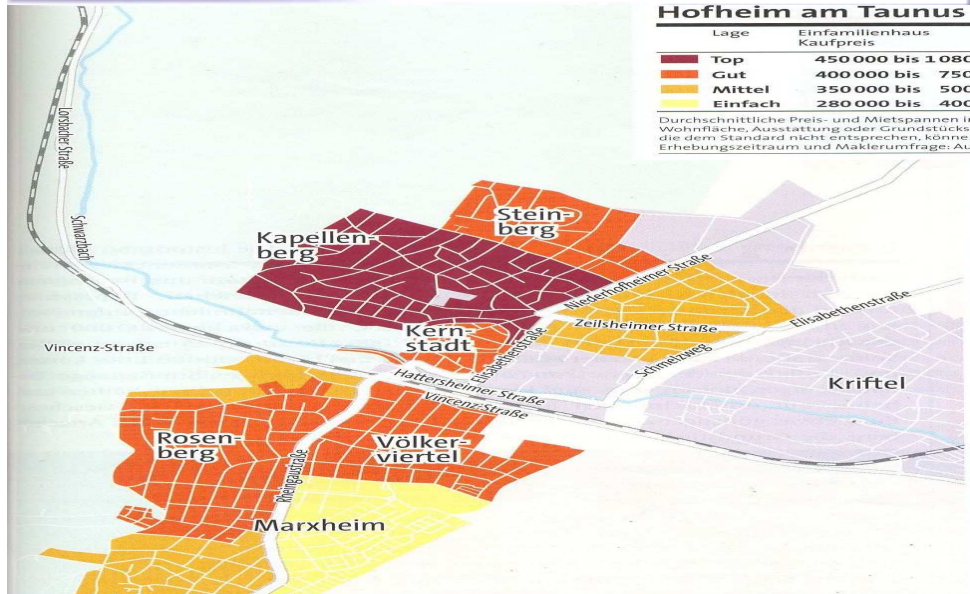
Ich möchte noch einmal betonen, der Magistrat hat die Beschlüsse soweit umgesetzt, mit Zahlen hinterlegt und notwendige Investitionen angemeldet.

Dabei sind 18 Mio. € herausgekommen, wobei wir die Entscheidung Ländcheshalle noch abwarten, die dabei noch gar nicht berücksichtigt ist. Wir planen und bauen zurzeit zwei Kindergärten, planen eine neue Feuerwehr, eine Stadtbücherei und die komplette Umgestaltung des Kellereiplatzes. Wir sanieren aufwendig unser schönstes Gebäude der Stadt, das Kellereigebäude. Haben ein aufwendiges Tiefbauprogramm. Haben gerade mit der Dorferneuerung Langenhain und der Sozialen Stadt in Hofheim Nord begonnen. Insgesamt ein großes Programm, wie man an den Zahlen der Budgets unschwer erkennen kann.

Bezogen auf die 17.738.250 € haben wir eine Investitionsliste (Maßnahmenbezogen) erstellt, welche ich mir an dieser Stelle erspare und die Sie ihrem Haushaltsplan entnehmen können.

(FOLIE Bester Wohnstandort aus Capital 23/2007)

Etat 2009 Wohnstandort



Meine Damen und Herren,

erlauben Sie mir den Blick auf unsere Stadt etwas zu erweitern – und ihn nicht nur durch die Finanzbrille vorzunehmen. Es geht hier nicht nur um Zahlen, es geht auch um Realitäten. Dies ist es wohl auch, warum wir alle in der Kommunalpolitik sind. Weil es hier um die Wirklichkeit geht. Eine Wirklichkeit, die wir noch beeinflussen können. Und wir haben in den letzten Jahren die Wirklichkeit unserer Stadt und damit vieler Bürgerinnen und Bürger beeinflusst.

Hofheim ist zum besten Wohnstandort in Deutschland aufgestiegen.

Sie konnten es alle verfolgen. im Capital 23/2007:

Hofheim: Grüne Perle im Taunus, umgeben von Wald punktet die Stadt durch hohen Freizeitwert und ihre Nähe zu Frankfurt. „Hier wohnen Frankfurter Banker sehr gerne mit ihren Familien, sie finden schöne Ecken in guten Wohnlagen und viel Natur. Rund 40 % der Stadtfläche entfallen auf Wald. Zusammen mit der Höhe von bis zu 410 Metern über dem Meeresspiegel sorgt das für ein prima Klima. Sehr gute S-Bahnanbindungen und ein breites Kulturprogramm locken nicht nur Einwohner sondern auch Unternehmen.“

(FOLIE Bester Wohnstandort)

Etat 2009 Wohnstandort



Häuser-Preise: Hofheim schließt zu München auf

Für ein gebrauchtes, frei stehendes Einfamilienhaus in mittlerer bis guter Lage müssten Interessenten in München rd. 650.000 € (in Hofheim rd. 640.000 €) zahlen.

Bei neuen Eigentumswohnungen erobert Hofheim mit 3.600 € pro Quadratmeter gar den Spitzenwert in Deutschland, gefolgt von Garmisch-Partenkirchen und Starnberg (mit je 3.300 €).

Im Juni 2008 war zu lesen: „Häuser-Preise: Hofheim schließt zu München auf. So kosteten Einfamilienhäuser in Hofheim am Taunus mit 640.000 € fast so viel wie Häuser in München und die Mainmetropole ist mit ihren 430.000 € auch deutlich günstiger als Hofheim. Bei neuen Eigentumswohnungen erobert Hofheim mit 3.600 € pro Quadratmeter gar den Spitzenwert in Deutschland, gefolgt von Garmisch-Partenkirchen und Starnberg mit je 3.300 €.“

Gründe hierfür sind die erhebliche Attraktivität der Umlandgemeinden in den Ballungsräumen, aber auch touristisch geprägter Regionen.

Etat 2009 Wohnstandort



Das besondere Flair Hofheims spüren Besucher sowohl in der Altstadt als auch in der schönen Feldbergstraße am Kapellenberg.

Zufall ? Ganz deutlich: Nein. Es ist der Ausfluss einer Politik, die von einer Strategie der Nachhaltigkeit geprägt ist. Lassen Sie mich dies kurz anmerken. Da kommen

Kollegen Bürgermeister aus Japan, um sich über unseren Stadtentwicklungsplan, über die Einbindung von innerstädtischem Einzelhandel und Citymarketing zu informieren. Wir haben im Jahr mehrere Hunderttausend Besucher in Hofheim. Sie kommen, um in Hofheim Kunst und Kultur, Wellness oder Naherholung – oder einfach nur einkaufen und die schöne Altstadt genießen. Dass ist Politik, die unsere Stadt ausmacht und uns alle weiterbringt.

Weil wir nicht nur für die Attraktivität für die Reicheren sorgen, sondern mit einer aktiven Hofheimer Wohnungsbau auch den geförderten Wohnungsbau und günstigeren Wohnungsbau in unserer Stadt gestalten. Mit vielen Angeboten auch die Teilhabe der Menschen, mit dem kleineren Geldbeutel an dem öffentlichen Leben ermöglichen. Nur dies macht eine Nachhaltigkeit aus - die gute soziale Durchmischung der Gesellschaft.

Wir haben in den letzten Jahren in unsere Familien und Kinder investiert. Unsere Angebote für Familien sind attraktiv, was den Zuzug und die Nachfrage nach Wohnraum erklärt. In 2007 pendelten nach Wiesbaden nur 10 Kinder und nach Frankfurt ganze 26 Kinder – und dies angesichts von 1.484 Plätzen in unseren Kitas.

Wir nehmen Stadtentwicklung sehr ernst und haben mit unseren Entscheidungen für lebendige Stadtteile und eine starke Kernstadt, mit einem grundlegend sanierten Kellereigebäude, was ein lebendiger Treffpunkt von Alt und Jung ist, einer neuen, modernen Stadtbücherei, die allen Ansprüchen einer modernen Bildungseinrichtung entspricht, einem neu gestalteten Kellereiplatz der das alte und das neue Hofheim verbindet.

Meine Damen und Herren,

Wir investieren in die Infrastruktur zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements. Wir haben in Hofheim ein Klima des Miteinanders und der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Vereine, was sicherlich nicht selbstverständlich ist. Dies ist es, was unsere Stadt ausmacht: die Menschen, die hier leben und Teilhabe ganz konkret erleben können. Dies macht sicherlich auch einen großen Teil unseres Vermögens in Form von Bürgerhäuser, Hallen und Sportanlagen aus und damit auch einen großen Teil unserer Belastungen.

Aber können wir uns dies anders vorstellen? Wollen wir uns dies vorstellen?

Wir haben in den letzten Jahren immer mehr Verantwortung, durchaus auch finanzielle Verantwortung in Form einer geringfügigen Beteiligung an den Betriebskosten an Vereine übertragen. Wir haben aus einem kaum genutzten Alten Rathaus in Wildsachsen einen neuen kommunikativen Treffpunkt gemacht, haben durch die Übertragungen der Stadtteilbüchereien neue Bildungseinrichtungen in den Stadtteilen geschaffen. Sind mit unserem Netzwerk Seniorenarbeit eine von 15 nachahmenswerten Beispielen bundesweit.

Und jede dieser Maßnahmen wurde von unseren Partnern mit einer großen Offenheit aufgenommen. Eigentlich kann es auch nicht anders sein. Umso unverständlich sind die Töne, die wir in den letzten Wochen aus Wallau gehört haben. Und umso

dankbarer wäre ich ob der Klarstellung der Beschlusslage, dass wir neue Investitionen nur noch gemeinsam leisten können.

Meine Damen und Herren,

es wäre gut, wenn wir in Hofheim 3 Jahre vor der nächsten Kommunalwahl uns gemeinsam an die Lösung unserer finanziellen Situation machen. Die Bürgerinnen und Bürger genießen auch in Hofheim die Stabilität in den Gebühren – Abfall, wird im Gegensatz zu vielen anderen Städten nicht erhöht – Wasser wird nach 7 Jahren erhöht, Kanal wird nicht erhöht. Nach wie vor unterstützen wir ehrenamtliches Engagement mit der kostenfreien Überlassung von Räumen. Wir versuchen, allen Bevölkerungsschichten eine Teilhabe an der Gesellschaft. Das Ergebnis können wir erleben, wenn wir die parteipolitische Käseglocke verlassen: Hofheim ist attraktiv und kann sich als Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsstandort behaupten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wir dürfen dies nicht aufs Spiel setzen und unsere finanziellen Spielräume soweit einschränken, dass gar nichts mehr geht und wir genau diese Selbstständigkeit abgeben.

Hier muss die Gesamtperspektive des städtischen Haushalts stärker in den Mittelpunkt aller unserer Entscheidungen gestellt werden. Ohne Gegensteuerung und Reduzierung der Defizite wird mittelfristig das Eigenkapital aufgezehrt. Spielräume für die Begehrlichkeiten gibt es nicht, wer dies verspricht, der verschweigt, dass er die Verschuldung erhöhen will. Jede Ausgabenausweitung ohne strukturellen Deckungsvorschlag ist ein Schritt in Richtung weitere Verschuldung.

(FOLIE Abschlusszitat)

Zum Abschluss



**„Nichts verbindet so sehr wie
gemeinsame Arbeit an gemeinsamen
Aufgaben.“**

Reichskanzler Bismarck

Der alte Reichskanzler Bismarck hat einmal gesagt, ich zitiere:

„Nichts verbindet so sehr wie gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben“

Meine Damen und Herren,

ich möchte mit Ihnen zusammen unsere ehrgeizigen Ziele mit Leben füllen. Lassen Sie uns gemeinsam weitere Schritte auf diesem Weg gehen. Nur so können wir unsere Stadt im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger langfristig zukunftsfähig gestalten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

den Abschluss meiner Rede nutze ich dazu, um mich zu bedanken. Nicht, weil man das an dieser Stelle „eben so macht“, sondern weil es mir ein echtes Bedürfnis ist. Zunächst geht mein Dank an die Verwaltung, die Kollegin und Kollegen des Magistrats, und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier im Hause, die an der Aufstellung des Haushaltsentwurfes 2009 beteiligt waren und tatkräftig mitgeholfen haben, den heutigen Haushaltsplanentwurf 2009 vorzulegen.

Ihnen, sehr geehrte Stadtverordnete, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche erfolgreiche Haushaltsberatungen.